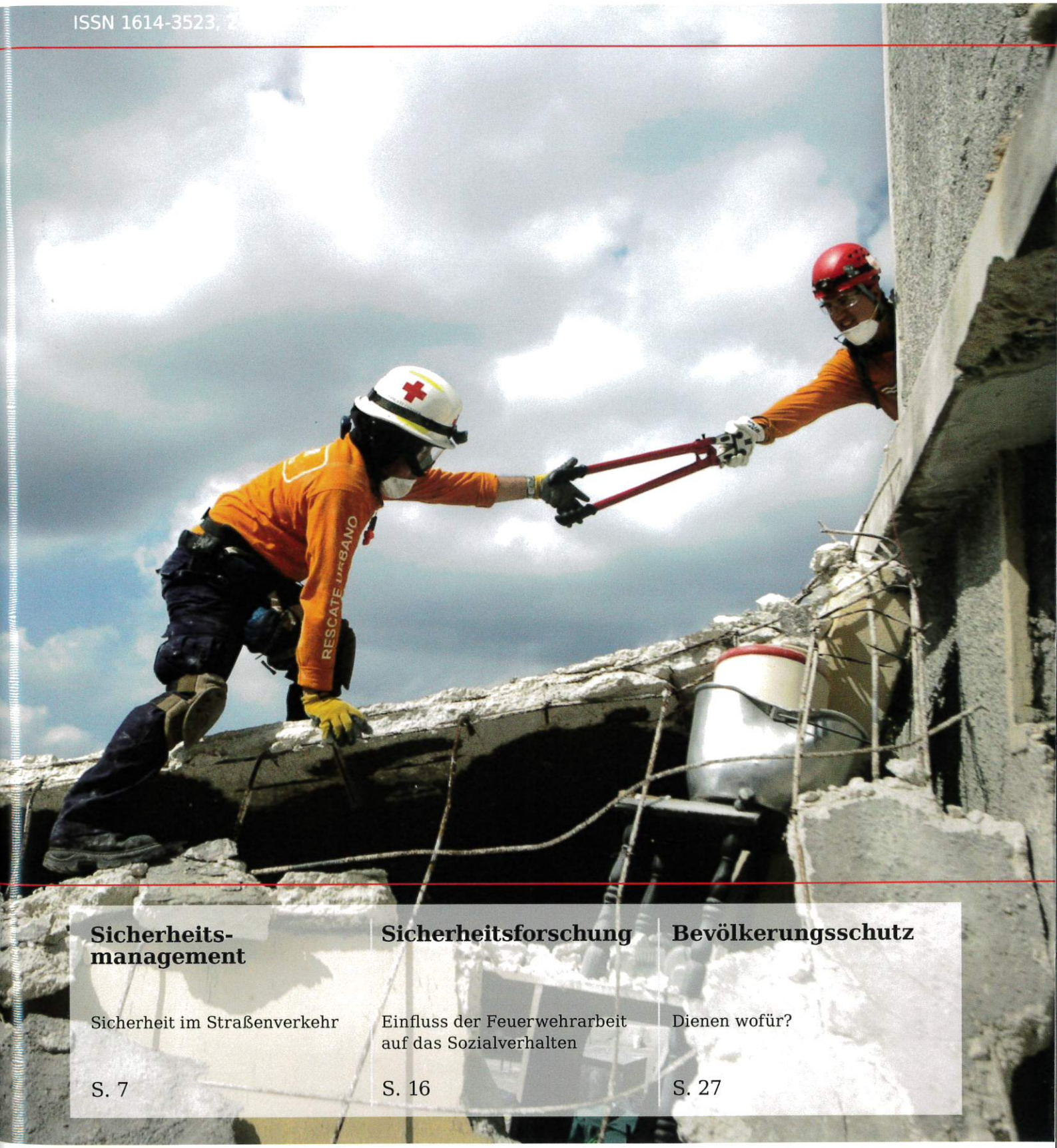
HOMELAND SECURITY

NATIONALE SICHERHEIT UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

ISSN 1614-3523, 2



Sicherheits-management

Sicherheit im Straßenverkehr

S. 7

Sicherheitsforschung

Einfluss der Feuerwehrarbeit auf das Sozialverhalten

S. 16

Bevölkerungsschutz

Dienen wofür?

S. 27

www.homeland-sec.de

Nationale Sicherheit - Bevölkerungsschutz - Katastrophenhilfe

Hunde, Big Data und Cyberterror

Die Ansprüche an Sicherheitsexperten steigen.

Ein Sprengstoffspürhund bei der Ausbildung. (Quelle: DIPLOMA Hochschule)

Sicherheit ist ein zerbrechliches Gut, das von vielen Seiten aktuell bedroht wird. Kein Wunder, dass immer mehr von Sicherheit in der Öffentlichkeit gesprochen wird und die Sicherheitsbranche boomt. Im ersten Moment denken viele an den klassischen Beruf des Wach- und Schließmannes. Doch die Professionalisierung und Akademisierung schreitet auch in der Sicherheitsbranche kräftig voran.

Anlass genug, mit Professor Dr. Stephan Convent über neue Trends und Entwicklungen zu sprechen. Er ist seit dem 1. Oktober 2018 Studiendekan für den Bachelor-Studiengang Sicherheitsmanagement an der DIPLOMA Fachhochschule und seit Ende 2018 Professor. Zuvor arbeitete Professor Dr. Convent als Geschäftsführer bei der Luftfrachtsicherheit-Service GmbH, die mit Ihren Geschäftsbereichen Luftsicherheitskontrollkräften, § 34a und Sprengstoffspürhunden an den Standorten in Köln, Düsseldorf, Stuttgart, Frankfurt, Nürnberg, Regensburg und München Luftfracht sichert.

Maximum an Sicherheit

Homeland: Herr Professor Dr. Convent, wie passen Betriebswirtschaftler und Sicherheitsexperte zusammen?

Professor Dr. Convent: Betriebswirten in der Ausbildung wird nicht nur im ersten Semester der Betriebswirtschaftslehre beigebracht, dass die zentrale Legitimationsgrundlage eines Betriebswirts die Knappheit an Ressourcen ist. Das gesamte Studium und die spätere betriebswirtschaftliche Praxis bauen fast ausschließlich auf den Gedanken auf, dass Sie mit diesen

Der Hund zeigt Riechleistungen, die den derzeitigen technischen Spürgeräten bei entsprechender Konditionierung überlegen sind. (Quelle: DIPLOMA Hochschule).

begrenzten Ressourcen das Maximum an Ergebnis – sei es finanzieller oder wohlfahrtssteigender Art – erzielen. Nicht anders ist es in der Sicherheit.

Auch hier ist es das Ziel, ein Höchstmaß an Sicherheit zu erreichen, wobei in unserer freiheitlichen-demokratischen Grundordnung nicht alle Technologien verwendet werden sollten, die auch möglich sind. Ein Beispiel wären die Gesichtsscanner, die derzeit in China implementiert werden und verständlicherweise in Deutschland abgelehnt werden.

Wie in der Betriebswirtschaftslehre treffen sie staatlicherseits oder im Umfeld privater Unternehmen auf Restriktionen, die nicht nur finanzieller Natur sind, sondern beispielsweise auch die Verfügbarkeit von Personal umfassen. Unsere Aufgabe als Sicherheitsexperten ist es, mit den Mitteln, die wir zur Verfügung haben, ein Maximum an Sicherheit zu gewährleisten.

Safety und Security

Homeland: Was waren wichtige Etappen in ihrem Leben auf dem Weg zu Studiendekan und Professor für Sicherheitsmanagement?

Professor Dr. Convent: Sicherheitsmanagement ist mehr als die zuletzt von mir praktizierte Terrorismusbekämpfung. Wir unterscheiden in Safety, also die Abwehr äußerer Gefahren, und Security, also die Handhabung betriebsbedingter Gefahren. Vor meinem Start als Geschäftsführer bei der Luftfrachtsicherheit-Service GmbH war ich viele Jahre in der Logistik aktiv, in der die Berührungspunkte zur Safety größer waren. Hierzu zählten HACCP-Studien (Hazard Analysis Critical Control Points), aber auch Projekte im Bereich der Bilgenentölung. Bilgenentöler säubern Schiffsbilgen und können, je nach Konzeption, über Schwerkraftseparatoren und modernste Technologie Öle gewinnen. Sie sind mobil auf Flüssen und an Küsten zum Schutz der Umwelt im Einsatz.

Politik und Sicherheitsmanagement

Homeland: Neben ihrer beruflichen Vita ist uns aufgefallen, dass Sie sich auch zusätzlich in der Politik im Bereich Sicherheitsmanagement engagiert haben. Wie kam es hierzu?

Professor Dr. Convent: Meines Erachtens reicht es nicht aus, dass wir nur über Bedrohungen sprechen. Wichtig ist auch, aktiv die Rahmenbedingungen mit zu gestalten. Aus diesem Grund ist ein beidseitiger Know-how-Transfer von Wissenschaft und Politik unerlässlich. Meine politische Sozialisation wurde wahrscheinlich intensiv von den Krisen der späten 1990er und den frühen 2000er beeinflusst. Der Terrorangriff 9/11 traf den Westen ins Mark. Zu der Zeit litt Deutschland unter einer sehr hohen Arbeitslosigkeit. Die Lage war angespannt.

Sie können angesichts solcher Umstände in Lethargie verfallen oder ihr Schicksal in die Hand nehmen. Ich wollte aktiv mitgestalten und mich im Rahmen meiner Fähigkeiten einbringen. 2011 wurde ich beispielsweise in eine Expertenkommission der Konrad-Adenauer-Stiftung zur Bekämpfung von Linksextremismus berufen. Im gleichen Jahr veröffentlichte ich auch mein erstes Buch, die Agenda 2030, eine Sammlung über Reformimpulse, in dem auch ein Kapitel dezidiert dem Spannungsverhältnis von Sicherheit und Freiheit gewidmet ist. Der frühe Innen- und Verteidigungsminister Thomas de Maizière steuerte beispielsweise einen Artikel bei: „Eine starke demokratische Bürgergesellschaft als Schlüssel gegen extremistische Bestrebungen".

Sprengstoffspürhunde

Homeland: Als Geschäftsführer im Bereich der Luftfrachtsicherung bauten Sie den Geschäftsbereich „Sprengstoffspürhunde" neu auf. Sind Hunde als Sicherheitsbaustein angesichts Big Data und Digitalisierung heute überhaupt noch zeitgemäß?

Professor Dr. Convent: George Moore beschrieb 1965 bereits die Wahrnehmung von technischem Fortschritt durch den Menschen. So ist der Mensch geneigt, den Impact neuer Technologien in einem kurzfristigen Horizont zu überschätzen, langfristig jedoch zu unterschätzen. Vieles deutet darauf hin, dass der technische Fortschritt unseres digitalen Zeitalters exponentiell verläuft, wir also in wenigen Dekaden über technische Möglichkeiten verfügen werden, die wir uns derzeit noch nicht vorstellen können.

Vergleiche ich meine Kindheit mit der meiner Söhne, so wird mir der technische, wirtschaftliche, politische und kulturelle Fortschritt immer wieder bewusst. Auch die Kindheit möglicher Enkel wird sich fundamental von unserer unterscheiden. Noch ist es den Forschern jedoch nicht gelungen, komplexe und anpassungsfähige Denkmuster zu entwickeln, die mit dem menschlichen Denken vergleichbar sind.

Ähnliches gilt für die biologischen Wunder der Natur. Lebewesen haben im Laufe der Entwicklung ganz unterschiedliche Stärken entwickelt. Während der Mensch als Mikrosmatiker deutlich besser sehen als riechen kann, sind Hunde Makrosmatiker, haben also die entgegengesetzte Entwicklung genommen. Während klassische von Menschen entwickelte Sprengstoffspürgeräte auf Basis von Partikeln Sprengstoffe in der Luftfracht entdecken können, bleiben die über Jahrmillionen spezialisierten Eigenschaften in der Tierwelt unerreicht. Der europäische Aal erkennt manche Geruchsstoffe bei einer Konzentration von 1.770 Molekülen pro Kubikzentimeter Wasser. Das entspricht einem Tropfen Parfüm in einem Gewässer mit der dreifachen Größe des Bodensees. Soweit sind wir mit dem technischen Fortschritt noch nicht.

Auch der Hund zeigt beeindruckende Riechleistungen, die den derzeitigen technischen Spürgeräten bei entsprechender Konditionierung überlegen sind. Werden Mikro- und Makrosmatiker beispielsweise zur Sicherung der Luftfracht kombiniert, erhalten sie einen überaus effizienten Schutz, auch wenn der Mensch teilweise auf zusätzliche technische Hilfe wie Röntgengeräte angewiesen ist.

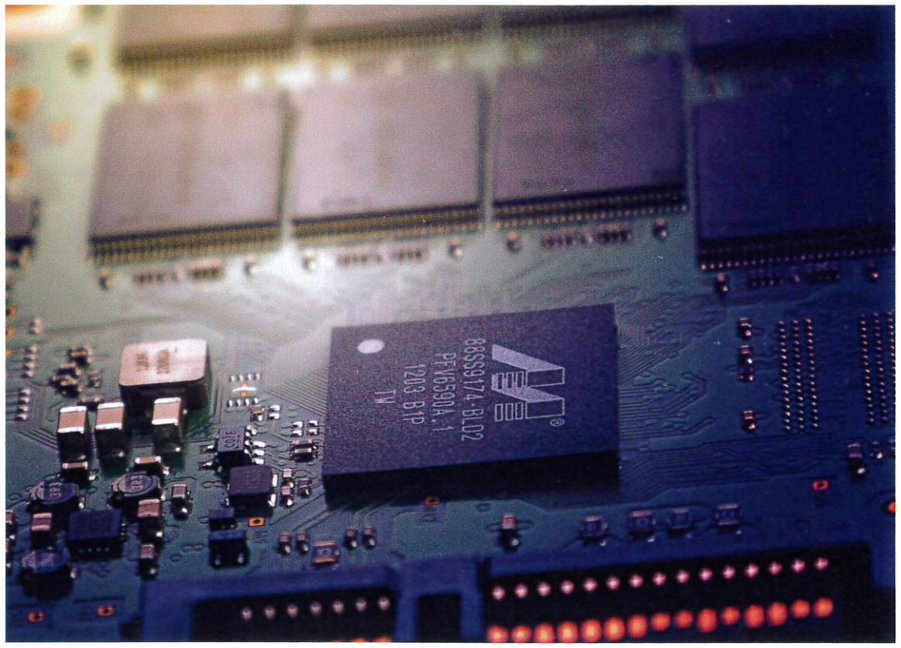
Weitere Informationen gibt es hier:

www.diploma.de/bachelor-sicherheitsmanagement

Technologische Trends

Homeland: Wo sehen Sie weitere technologische Trends im Sicherheitsgewerbe?

Professor Dr. Convent: Sie sprachen

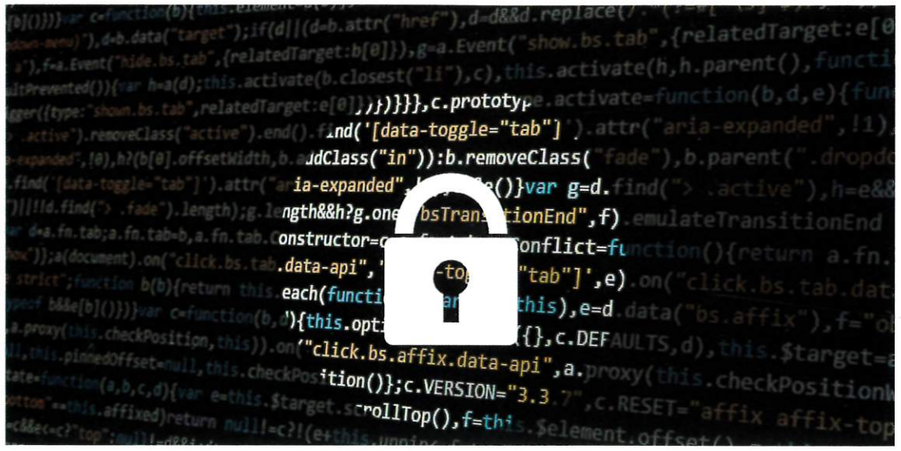


Big Data und Digitalisierung als Innovationen. (Quelle: Pixabay/Johannes Plenio).

durchaus richtig Big Data und Digitalisierung als Innovationen an. Als Sicherheitsexperte ist es besonders wichtig, die Perspektive zu wechseln und auch einmal mit Abstand aus einer Vogelperspektive die Probleme zu betrachten. Selbstverständlich ist Terrorismus eine sehr ernste Bedrohung. Er zeigt sich in den unterschiedlichsten Facetten von Messer- bis hin zu Rizinangriffen. Auch in Zukunft werden Terroristen neue Anläufe starten, denen Sicherheitsexperten sich entgegenstellen. Entfernen wir uns von den Jahren 2001 oder 2016 und schauen auf die Menschheitsgeschichte über 100 Jahre, so sehen wir, dass der schlimmste Impact außerhalb von Kriegen Epidemien waren.

Während die ersten beiden Weltkriege, besonders im Jahr 2018, also 100 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, sehr präsent sind, ist die spanische Grippe, die im unmittelbaren Anschluss an den Ersten Weltkrieg bis zu 50 Millionen Opfer forderte, weitgehend unbekannt. Bill Gates benennt öffentlichkeitswirksam zukünftige Herausforderungen. Er vermutet, dass aufgrund der schnellen Mobilität von Bürgern eine Epidemie mit bis zu 30 Millionen Opfern auch heute noch vorstellbar sei. Deshalb beobachte ich den technischen Fortschritt in diesem Bereich genau. Hier kommt nämlich Big Data ins Spiel.

Nehmen wir doch einmal den Fall an, Sie oder ich werden krank und wollen uns für dieses Interview noch kurzfristig kurieren. Wie die meisten Menschen googlen auch Sie nach den Symptomen bzw. nach Hausmitteln zur Linderung – und zwar oft noch bevor sie mit einem Partner oder Mitmenschen darüber sprechen. Google erhält also von uns Search Queries. Und mit uns suchen unsere Nachbarn, Kollegen, Freunde usw. nach ähnlichen Begriffen – bevor all diese Menschen zum Arzt gehen. Mit einem Set von definierten Search Queries und dem Einsatz von Big Data kann eine Erkrankungswelle also in Echtzeit wahrgenommen werden. Umgekehrt würden Behörden wie das amerikanische CDC (Centers for Disease Control and Prevention) erst mit einer Woche bis zwei Wochen Verzögerung die Erkrankungswelle melden. Nun kann Google, beispielsweise in Form der damals ersten publizierten Anläufe „Google Flu Trends“ oder „Google Dengue Trends“, in Echtzeit in Kooperation mit einem Logistiker Medical Supplies in die Krankenhäuser liefern und warnen, noch bevor sie selbst die Krankheitswelle erkennen. Wir sprechen hier vom sogenannten „anticipatory shipping“. Aufgrund der enormen Geschwindigkeit können im Zweifel



Bedrohungs- und Gefährdungsphänomene sind komplexer geworden. Beispiele sind hierfür neben den Epidemien der Terrorismus oder die Cyberkriminalität. (Quelle: Pixabay/Darwin Laganzon).

unzählige Menschen geretten werden. Ein technischer Fortschritt, der noch vor Jahren undenkbar war.

Zukünftige Herausforderungen

Homeland: Welche Herausforderungen sehen Sie im Bereich „Sicherheit“ in den nächsten Jahren?

Professor Dr. Convent: Bedrohungs- und Gefährdungsphänomene sind komplexer geworden. Beispiele sind hierfür neben den Epidemien der Terrorismus oder die Cyberkriminalität. Darüber hinaus löst sich die lokale Begrenztheit einzelner Phänomene aufgrund der Globalisierung mehr und mehr auf. Beispielhaft hierfür ist die signifikante Häufung von Anschlägen in Deutschland im Jahr 2016. Dieser Trend wird weiter anhalten. Entsprechend steigt der Bedarf an Sicherheitsmanagerinnen und Sicherheitsmanagern, die einen umfassenden, interdisziplinären Blick auf das Feld haben, um evidenzbasiert und reflektiert sich den aktuellen und künftigen Anforderungen im Sicherheitsbereich zu stellen.

Die fachlichen Anforderungen steigen und die Professionalisierung nimmt zu. Dies betrifft die Außenwahrnehmung, aber auch die Innenwahrnehmung im Sinne einer Professionalisierung der Ausbildung und des Berufsstandes. Mit unserem Studiengang „Sicherheitsmanagement“ setzen wir genau an dieser Stelle an: der Professionalisierung.

Studiengang „Sicherheitsmanagement“

Homeland: Wie kann der Studiengang Sicherheitsmanagement dazu beitragen, dass die Sicherheit verbessert wird?

Professor Dr. Convent: Um den genannten Anforderungen gerecht zu werden, sind fachliche, methodische und soziale Kompetenzen notwendig. Der Studiengang ist darauf zugeschnitten, genau diese Kompetenzen auszubilden und weiterzuentwickeln. Mit unserem Studiengang „Sicherheitsmanagement“ tragen wir zu der eben erwähnten Professionalisierung des Berufsstandes bei. Unsere Absolventinnen und Absolventen werden in der Lage sein, in einem dynamischen und immer komplexer werdenden Umfeld sowohl zu beraten als auch fundierte Entscheidungen zu treffen.

Das Zusammenspiel zwischen Inhalten, Dozentinnen/Dozenten und Studentinnen/Studenten, zwischen Praxis und Theorie, Berufserfahrung und Praktika vermittelt ein vertieftes Verständnis für die komplexen Anforderungen des heutigen Sicherheitsmanagements. Wir haben auf inhaltlicher Ebene ein rundes Paket geschnürt, das auf Bachelorniveau alle relevanten Themenfelder im Bereich der Sicherheit in der erforderlichen Tiefe und Breite abbildet.

Homeland: Wie ist die Motivation?

Professor Dr. Convent: Das Thema „Sicherheit“ fesselt und begeistert unsere Studierenden. Die Einschreibezahlen steigen

deutlich. Unsere Studierenden arbeiten und führen das virtuelle Fernstudium oft neben Beruf, Familie und weiteren Verpflichtungen durch. Sie sind hochmotiviert und haben oft schon praktische Erfahrungen aus verschiedenen Bereichen.

Der Abschluss ermöglicht ihnen beste Zugangsvoraussetzungen zu den unterschiedlichsten Tätigkeiten in der Sicherheitsbranche, insbesondere zu Führungspositionen und übergeordneten Querschnittsaufgaben. Auch das motiviert.

Homeland: Welche Tipps haben Sie für Interessierte?

Professor Dr. Convent: Ein virtuelles Studium ermöglicht das Studieren neben den beruflichen und privaten Verpflichtungen. Dies ist ein enormer Vorteil. Gleichzeitig bedarf es hier natürlich einer gewissen Disziplin, sich regelmäßig mit den Studieninhalten auseinanderzusetzen. Ich empfehle den Studentinnen und Studenten, sich hierfür in der Woche feste Zeiten zu reservieren: Struktur und Regelmäßigkeit machen das Studium einfacher.

Und zum Abschluss habe ich noch einen Motivationstipp: Freuen Sie sich darauf, wenn es mal nicht so läuft; wenn Sie beispielsweise bei einer Hausarbeit nicht weiterkommen – oder sich Ihnen Inhalte nicht sofort erschließen. Dieses Gefühl hatten alle Studierende schon einmal... aber genau an dieser Stelle findet Lernen statt. Und wenn Sie diese Hürde dann genommen haben, werden Sie mit Stolz zurückblicken – und wieder ein wenig kompetenter sein.

Homeland: Herr Professor Dr. Convent, vielen Dank für das Gespräch.

Professor Dr. Stephan Convent ist seit Oktober 2018 Dekan des Studiengangs „Sicherheitsmanagement“ an der DIPLOMA-Hochschule. Von 2018 bis 2019 war Convent Geschäftsführer bei AWiAS Aviation Services GmbH und von 2017 bis 2019 Geschäftsführer bei der Luftfrachtsicherheit-Service GmbH. Von 2012 bis 2017 war er für die Unternehmensentwicklung bei der Rhenus SE & Co. KG, u. a. auch in der Bilgenentölung (Bereich Safety), tätig. Im Jahr 2012 erfolgte die Promotion zum Doktor der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften am Internationalen Hochschulinstitut Zittau (heute TU Dresden). In den Jahren 2003 bis 2012 studierte Convent Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften am Internationalen Hochschulinstitut Zittau (heute TU Dresden), an der Oxford Brookes University, an der Hacettepe University Ankara und der FH Nordhausen. Im Jahr 2011 veröffentlichte er die „Agenda 2030“ (inkl. Beiträgen von Thomas de Maizière und Norbert Röttgen zur Sicherheitspolitik).